

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 168.

Neuenbürg, Donnerstag den 24. Oktober

1895.

ersch. Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Bekanntmachung

der A. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen werden in diesem Jahre eröffnet werden

- in Hall am 4. November vormittags 10 Uhr,
- in Heilbronn am 12. November vormittags 10 Uhr,
- in Ravensburg am 9. November vormittags 10 Uhr,
- in Reutlingen am 6. November nachmittags 2 Uhr,
- in Rottweil am 5. November vormittags 8 Uhr,
- in Ulm am 4. November vormittags 10 Uhr.

Die Eröffnung der Winterschule in Gmünd findet im laufenden Jahr noch nicht statt.

Wegen der Anmeldungen zur Aufnahme wird auf die Bekanntmachung vom 3. Oktober d. J. (Staatsanzeiger Nr. 234) hingewiesen.

Stuttgart, den 16. Oktober 1895.

v. Dm.

Neuenbürg.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 22. März 1895, betr. die Fortbildungsschule etc. ist auch hier für die weibliche Jugend eine

allgemeine Fortbildungsschule

errichtet worden, zu deren Besuch die aus der Volksschule Entlassenen 2 Jahre lang verpflichtet sind, soweit sie nicht einen anderen nach dem Ermessen der Ortsschulbehörde genügenden Unterricht erhalten. Hiedurch kommt der bisherige Sonntagsschul-Unterricht in Wegfall.

Dieser Unterricht wird im Winterhalbjahr je in vier Wochenstunden erteilt und umfaßt 80 Unterrichtsstunden.

Nach dem Beschluß der Ortsschulbehörde findet der Unterricht je am

Montag und Donnerstag
nachmittags von 3 bis 5 Uhr statt.

Der erste Unterricht wird gegeben am
Donnerstag den 31. Oktober d. J.

Unentschuldigtes Wegbleiben von den Unterrichtsstunden wird bestraft.
Den 15. Oktober 1895.

Ortsschulbehörde:

Vorstände:

Stadtvorw. Loebich. Stadtschultheiß Stirn.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Samstag den 2. November
vormittags 11¹/₂ Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus dem Distrikt II. Eiberg Abt. 123

Gastwiese, Abt. 85 Vorderer Langerwald; Distrikt Weistern Abt. 15

Eisenhäusle und Scheidholz aus Distrikt I. Weistern:

1176 St. Nadelholz-Langholz I. bis IV. Kl. mit 1828 Fm.

231 „ Nadelholz-Sägholz I. bis III. Kl. mit 205 Fm.

aus I. Weistern Abt. 15 Eisenhäusle und Scheidholz aus I. Weistern:

30 St. Eichen III. bis V. Kl. mit 15,88 Fm.

Revier Reichenbach im Rurgthal.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 29. Oktober
vormittags 10 Uhr

im Rathaus in Reichenbach. Staats-

wald I. 10 Mittlerer Dammerwald und V. 18 Silbergrube:

803 Nadelholz-Stämme mit Fm. 1266 I. Kl.; 364 II. Kl.; 94 III. Kl. und 143 V. Kl.

Privat-Anzeigen.

Esslingen.

Leinmehl, Flachssamenmehl

per Ztr. M. 8.— per Ztr. M. 5.—

Ist stets frisch zu haben bei

F. W. Körner, Oelfabrik.

Ein größeres heizbares möbliertes

Zimmer

ist an 2—3 Schlafleute zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition.

Nur Lob

tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen Holländ. Tabak hat B. Leder in Seesen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel sco. 8 Mk.

Evangelischer Bund.

Die Versammlung des Bezirksvereins findet am
Sonntag den 27. Oktober,
nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus z. Sonne in Neuenbürg statt.

Herr Stadtpfarrer Haller von Ludwigsburg wird über das Thema sprechen „Staat und evangelische Kirche in Württemberg“ und dürfte die Behandlung dieses Gegenstandes zeitgemäß sein.

Mitglieder und Freunde des „Evangelischen Bundes“ samt ihren Familien sind hierzu freundlich eingeladen.

Im Namen des Vorstands:
Graf Urkull.

Neuenbürg.

In Damenjaquettes

für Winter, speziell Stapelartikel neuester Façon, wurde mir von einer leistungsfähigen Fabrik der **Alleinverkauf** für den hiesigen Bezirk übertragen und halte darin stets reichhaltiges Sortiment auf Lager. Auswahlendungen franko.

Geneigtem Zuspruch entgegengehend, zeichne
achtungsvoll

Emil Meisel.



Ziehung am
5. November 1895.
Auf 25 Loose
schon ein
Treffer.

**Hauptgewinn:
50000 Mk.**

3241
Baar-Gewinne
im Gesamtbetrag
von M. 107800.

Zu haben bei C. Meck in Neuenbürg.

Grosse Stuttgarter Geldlotterie.

Hauptgewinne: 50,000. 20,000. 5000. 2000 M. etc.
Loose à M. 3.— pr. Stück, bei mehr mit Rabatt, sind zu beziehen durch die bekannten Loosgeschäfte und durch die Generalagentur von Eberhard Fetzer, Stuttgart, Kanzleistrasse 20.

Sämtliche Saison-Neuheiten der Damen- und Kinder- Konfektion

in größter Auswahl zu billigsten Preisen vorrätig.

**E. Lederer, Pforzheim.
Münchener Kleider-Fabrik.**



Ludwig Becker

vorm. Chr. Erhardt

Pforzheim

beehrt sich den Eingang der Neuheiten in

Damen- und Herren-Kleiderstoffen

für Herbst und Winter empfehlend anzuzeigen.

Musterkollektionen, auch nach auswärtig, stehen jederzeit zur Verfügung

Turn-Verein Neuenbürg.

Anlässlich des Wegzugs unseres Mitglieds und Kassiers **Max Schmid** werden die Mitglieder des Vereins und sonstige Freunde des Scheidenden zu einer

Abschiedsfeier

auf Samstag den 26. Oktober abends 8 Uhr

in die Brauerei Karher freundlichst eingeladen.

Der Turnrat.

Singstunde 7 Uhr.

Neuenbürg.

Auf 1. November d. J. wird ein

Dienstmädchen

gesucht von Frau Gerichtsnotar Dipper.

Petroleum-Lustre

billig abzugeben Pforzheim, Fleischstraße 21.

Königl. Weinbauschule Weinsberg. Weinmost-Verkauf.

Von dem heutigen, aus den besten Lagen Weinsbergs stammenden Erzeugnis der Anstalt kommen am Freitag den 25. Oktober d. J. vormittags präzis 11 Uhr zur öffentlichen Versteigerung:

A. Rotweine:

- 35 hl schwarze Rißling und Burgunder,
- 6 hl Clevner und Bodenseeburgunder,
- 40 hl gemischter Rotwein (hauptsächlich Drollinger, Urban, Affenthaler, etwas Rotelbling, blaue Sylvaner und weiße Rißlinge),
- 11 hl Lemberger.

B. Weißweine:

- 50 hl gemischt Gewächs,
- 10 hl reine weiße Rißlinge,
- 1 1/2 hl Gewürz-Traminer,
- 1 hl Ruskateller.

Siebhaber werden freundlichst eingeladen. Der Vorstand der K. Weinbauschule: Schöffler.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Mehn.

Kriegschronik 1870/71.

20. Oktober 1870.

Süddeutsche Minister (von Bayern, Württemberg und Baden) treffen in Versailles ein, um wegen Anschluß an den norddeutschen Bund zu einem einzigen deutschen Reich mit Bismarck zu verhandeln und durch Verträge festzustellen, in welchem Verhältnis ihre Staaten zum deutschen Reich stehen würden.

England schlägt in einer nach Berlin gerichteten Depesche einen Waffenstillstand im deutsch-französischen Kriege vor. Die Deutschen möchten nicht eher zum Bombardement von Paris schreiten, als bis alle Mittel zum Frieden erschöpft seien.

21. Oktober 1870.

Hefiger Ausfall der Franzosen aus Paris von der Garde-Landwehr zurückgeworfen. General von Wittich befehlt Châtres.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Von der evangel. Oberschulbehörde wurde die zweite Schulstelle in Neuenstadt a. N. dem Schullehrer Hager in Birkenfeld übertragen.

Neuenbürg, 24. Okt. Weißkraut, das heute erstmals in einem großen Wagen eingeführt wurde, galt bei schöner Qualität M. 8. 50, bei geringerer Sorte M. 6. — per 100 Köpfe.

Calw, 19. Okt. Die Mitteilung aus Weinberg, wornach in einem Wald des Reviers Liebenzell etwa 200 Gulden in alten, teilweise in den 60er Jahren geprägten Münzen gefunden worden sei, erinnert an eine Mitte der 1860er Jahren beim Obergericht Calw anhängig gewesene Unterjuchung. Damals war ein gefährlicher Dieb und Einbrecher in Haft unter der Beschuldigung mittelst Einbruchs eine größere Geldsumme entwendet zu haben. Um Gelegenheit zum Entweichen zu bekommen, erbot er sich von Zeit zu Zeit dem Untersuchungsrichter den Platz im Wald zu zeigen, wo er das Geld versteckt habe. An Ort und Stelle geführt fand sich aber an der bezeichneten Stelle das Geld

nie vor und Hölzle äußerte später höflich, er wäre nie geschickt, wenn er den Versteck zeigen würde; wenn er aus dem Zuchthaus herauskomme, wolle er auch etwas zu Leben haben. Hölzle starb aber im Zuchthaus in Gotteszell.

Pforzheim, 19. Okt. Pforzheim ist eine Kunststadt und man rühmt den Geschmack und künstlerischen Sinn seiner Bewohner. Um so auffälliger ist folgendes: Der Eingang zum Ratskeller ist mit einer sehr lebenswahr gehaltenen, einen jovialen Birt vorstellenden Wandfigur geziert, an der alle Besucher des Kellers ihre Freude haben. Schon bald nach der Eröffnung aber wurde der Kopf des Bildes durch Stockschläge ruiniert, was allgemeine Entrüstung veranlaßt hat. Da man indessen glaubte, es handle sich nur um eine vorübergehende Verirrung, so wurde das Bild sorgfältig restauriert und sodann in der Presse dem Schutze des Publikums besonders empfohlen. Jetzt ist dasselbe wieder in der nichtswürdigsten Weise beschädigt worden, ohne Zweifel durch sogenannte Herren-Buben, deren es gerade hier mehr als genug giebt. Der Stadt bleibt nun keine andere Wahl, als das Bild überstreichen zu lassen, wenn sie nicht zum drittenmale den Bestrebungstrieb bengelhafter Menschen herausfordern will. Traurig, aber wahr! Wenn die gelungene Figur erst einmal überstrichen sein wird, so wird die weiße Fläche eine Sprache reden, die man sich beschämender eigentlich nicht denken kann.

Deutsches Reich.

Die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmales bei Wörth am 18. Oktober.

Wörth war am Freitag herrlich geschmückt. Ein kolossaler Menschenandrang herrschte. Das Wetter war schön. Nachdem die Festgäste sich versammelt hatten, richtete der Statthalter an den Kaiser eine Ansprache, in der er um die Genehmigung bat, die Feier beginnen zu dürfen.

Ein Sack Hafer

wurde gefunden auf der Straße von Schwann nach Rothenbach. Der Eigentümer kann sich befragen bei

Wilhelm Friedrich Vott.

Bettfedern.

Beste und billigste Bezugsquelle für gewaschene, doppelt gewaschene und gewaschene, echt nordische Bettfedern v. v. 1. 60 Pfg., 50 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 50 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; Fein. Schilf-Ginnesische Daunen (jeft. 1000 Stk.) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Aufstecken. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 6% Rabatt. — Rückzahlendes bezeln, zurückgenommen! Pecher & Co. in Herford L. 1871.

„Händlicher Ratgeber“. Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen mit den Gratisbeilagen: Mode und Handarbeit und der illustrierten Kinderzeitung: Für unsere Kleinen. Preis vierteljährlich, ohne Schnittmusterbogen 1,25 M.; mit Schnittmusterbogen 1,40 M. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (No. 2925 der deutschen Zeitungspreislifte.)

„Was ist gesundheitsgemäße Nahrung?“ Die oft wird nicht diese Frage aufgeworfen, gerade heutzutage, wo die Wissenschaft der Gesundheitspflege (Hygiene) neu begründet worden ist und alsbald einen gewaltigen Einfluß auf die verschiedensten Lebensverhältnisse gewonnen hat. Besonderen Anlaß, sich darüber zu unterrichten, hat jede Hausfrau und Mutter, die auf Sparsamkeit angewiesen ist — und wie viele sind das heute nicht? Eine vortreffliche, durch wissenschaftliche Begründung wie durch gemeinverständliche Fassung gleichmäßig ausgezeichnete Beantwortung dieser wichtigen Frage finden wir in der Nr. 42 des bekannten Frauenblattes „Händlicher Ratgeber“, und zwar aus der Feder eines als populärwissenschaftlichen Schriftstellers bestens bewährten Arztes. Auch sonst bietet die Nummer des Belehrenden wie des Unterhaltenden eine reiche Fülle und befähigt wiederum den nun bald zehnjährigen Ruf des „Händlichen Ratgebers“, ein praktisches Frauenblatt in hervorragendem Maße zu sein und dabei doch auch den Anforderungen des Gemüths und der Phantasie vollauf gerecht zu werden. Wir erwähnen nur kurz die mit zahlreichen Abbildungen geschmückten Rubriken „Arbeitsstube“, „Händliche Kunst“, das reichhaltige Feuilleton mit den Fortsetzungen der humoristischen Novelle „Der Zug des Wagens“ und des Romans „Die rechte Erbin“, sowie besonders die auch dieser Nummer wieder beiliegende illustrierte Kinderzeitung „Für unsere Kleinen.“ Allen Lesern und Leserinnen, die sich näher über dieses vorzügliche Blatt unterrichten wollen, empfehlen wir, sich eine Probenummer von der Verlagsabteilung (Robert Schöneweiß in Breslau) unberechnet kommen zu lassen.

Ein rittfähiges Eberschwein

hat zu verkaufen Jakob Ohs.

Leicht löslich — rein — wohlachmeckend u. gesund.

Cacao.

Moser-Roth

Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Co. u. Willh. Roth Jr.

Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.



Sodann trat der frühere reichsländische Staatssekretär, Staatsminister v. Hofmann, vor und übergab namens des Hagenauer und Berliner Denkmalausschusses das Denkmal an den kaiserlichen Statthalter. In treffenden Worten von prägnanter Kürze wies er darauf hin, daß der Gedanke zur Errichtung dieses Monuments im Elsaß selber entstanden und wie durch die freudige Begeisterung, mit welcher der Gedanke überall aufgenommen worden sei, sich seine Verwirklichung habe erzielen lassen. Redner dankte dem Kaiser und den Fürsten sowie allen anderen Förderern des patriotischen Werkes und knüpfte daran den Wunsch, daß dieses Denkmal für unser Volk alle Zeit eine Mahnung sein möge, in Treue und Einigkeit festzuhalten an den Erzeugnissen der großen Zeit.

Fürst Hohenlohe-Langenburg übernahm darauf das Denkmal namens des Landes in dessen treubeforgten Schutz.

Der Kaiser ritt sodann in die Mitte des Platzes und hielt eine kurze Ansprache. (Wir haben den Wortlaut derselben schon in der Sonntagsnummer mitgeteilt.)

Nachdem der Kaiser an seinen früheren Standort zurückgeritten war, traten die beiden Kaiserinnen vor und reichten ihm die Hände. Der Männergesangsverein sang darauf die Mendelssohn'sche Motette: „Es strahlen hell die Gerechten“ und es vollzog sich alsdann ein ergreifender Auftritt. Die Kaiserin Friedrich trat thränenden Auges am Arme des Prinzen Heinrich vor und legte einen Kranz zu den Füßen des Denkmals nieder. Es folgten der Kaiser, der Großherzog und die Großherzogin von Baden und andere, die ebenfalls Kränze niederlegten.

Der Kaiser ritt sodann an mehrere ihm bekannte Herren heran, die er anredete, unterhielt sich auch längere Zeit mit dem Bildner des Denkmals, Max Baumbach, und begab sich darauf auf die niederere Terrasse, um dort die Parade der zur Feier kommandierten Truppen abzunehmen. Vor dem ersten Zuge schritten die Standartenträger der Regimenter, deren Chef Kaiser Friedrich gewesen war, sodann Infanterie, Kavallerie, Artillerie und zuletzt die reizenden Meldereiter.

Auf dem Paradedeile nahm der Kaiser noch eine Reihe Meldungen entgegen und ritt darauf unter brausenden Hochrufen wieder nach Wörth zurück, um dort die Huldigung der in ihrer altertümlichen Tracht erschienenen Landeskinder entgegenzunehmen und sich sodann zum Frühstück beim Grafen Dürckheim nach Felschweiler und darauf nach Straßburg zu begeben.

Wie sieht das Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth aus? Der Kronprinz ist in selbsthätiger Ausrüstung dargestellt: Infanteriewaffenrock, hohe Reiterstiefel, Kavallerie-schleppschäbel, Feldmütze, den Krimmsstecher an der Seite. Der Ausdruck des Feldherrn ist voll gebändigter Erregung, man merkt es diesen gemischelten Zügen an, daß der Kopf kühl überlegt, während das Herz pocht. Die Reiterfigur ist 5 1/2 Meter hoch, der felsige Unterbau etwa 7 Meter, das Ganze also 12 1/2 Meter. Kopf und Reiter sind aus Bronze gegossen, der Felsaufbau besteht aus dunkelrotem elsässischen Sandstein. An der Vorderseite des mächtigen Piedestals hat der Bildhauer eine gemauerte Plattform von einfachen Linien angebracht. Zwei markige germanische Kriegergestalten, die sich die Hand reichen, stehen darauf. Das sind Nord- und Süddeutschland. Sie verbinden sich zu Schutz und Trutz vor dem Wappenschild von Elsaß-Lothringen. Ueber diesem Wappenschilde breitet der deutsche Art schützend seine Schwingen. Zu Füßen des Nordgermanen lehnt der Sachsen-schild, das älteste kriegerische Symbol der norddeutschen Stämme; zu Füßen des Südgermanen lauert der bayerische Löwe. Dieses ganze Denkmal erhebt sich auf einer gemauerten Terrasse von 42 Metern Länge und 30 Meter Tiefe. Zwei breite Aufgänge führen vom Erdboden auf die Terrasse hinauf.

Zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten von Bayern hat anlässlich der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmales bei

Wörth ein Depeschenwechsel stattgefunden, wie nachträglich bekannt wird. Das aus Barchinon ergangene Telegramm des Prinz-Regenten Luitpold an Kaiser Wilhelm drückt die herzlichste Anteilnahme des Prinz-Regenten an der Wörther Erinnerungsfeier aus. Der Kaiser bezeichnet in seiner telegraphischen Antwort das Kaiser Friedrich-Denkmal als ein bleibendes Zeichen der engsten Waffenbrüderschaft der beiderseitigen Armeen, gedenkt des ruhmreichen Anteilens der bayerischen Armee an der Wörther Schlacht und sendet dem Prinz-Regenten zum Festtage von Wörth die innigsten Glückwünsche. Das trauliche „Du“, dessen sich der Kaiser in seinem Antwort-Telegramm bedient, deutet wie der gesamte Ton der Knadgebung erneut auf das intime persönliche Verhältnis hin, welches ihn mit dem Prinz-Regenten Luitpold verbindet.

Berlin, 22. Okt. Die „Kreuztg.“ meldet: Generalfeldmarschall v. Blumenthal war durch ein leichtes, jetzt wieder überwundenes Unwohlsein genötigt, von der Wörther Denkmalsfeier fern zu bleiben. Der Kaiser übersandte dem Generalfeldmarschall ein sehr gnädiges Telegramm und verlieh ihm die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden.

Für die Stadt Metz ist eine Nachwahl zum Reichstag notwendig geworden, da der sattsam bekannte Französling Dr. Haas sich nun doch veranlaßt gesehen hat, aus den bewußten „Familienrücksichten“ definitiv nach Frankreich überzusiedeln und demnach auf sein Reichstagsmandat zu verzichten. Herr Dr. Haas ist wie sein Mandatsvorgänger, der Tierarzt Antoine, ein höchst seltsamer Vertreter der lothringischen Hauptstadt im Reichstage gewesen, hoffentlich werden sich die Metzger endlich einmal einen Mann zu ihrem Vertreter im Reichsparlament aussuchen, der sich nicht als politischer Hanswurst aufführt, sondern sich seiner Abgeordnetenpflichten wie seiner Pflichten als Reichsbürger voll bewußt ist.

Aus Baden, 22. Okt. Bei den durch die Wahlmänner vorgenommenen Wahlen zum Landtag ist nun doch wider Erwarten ein Antisemit gewählt worden: der Landwirt Pfisterer für den Bezirk Weinsheim. Das Merkwürdige bei dieser Wahl ist, daß der Genannte nur mit Hilfe der demokratischen und freisinnigen Wahlmänner über seinen nationalliberalen Gegner den Sieg davongetragen hat, da diese den Antisemiten als das kleinere Uebel angesehen haben und vor allen Dingen auf die Schwächung des liberalen Bestandes in der Kammer bedacht waren. Daß aus diesem Vorgang bei künftigen Wahlkämpfen allerlei Konsequenzen gezogen werden dürfen, liegt auf der Hand. Jedenfalls werden die Antisemiten nicht verfehlen, noch oft mit Genugthuung auf die spässige Thatsache hinzuweisen, daß sie ihr erstes Kammermandat mit Hilfe der „Judenstühler“ errungen haben.

Frankfurt a. M., 22. Okt. Aus Belgrad wird der Frankf. Btg. gemeldet: Nach authentischen aus Sofia heute hier angelangten Berichten, hat die Fürstin nach hartem Kampfe ihren Widerstand gegen die Taufe des Prinzen Boris nach griechisch-orthodoxem Ritus aufgegeben und gestern ihre Einwilligung zu derselben erteilt. Nach den bisherigen Dispositionen wird die Untaufung des am 30. Januar 1894 geborenen Prinzen am nächsten Sonntag erfolgen.

Dirschau (Westpreußen), 21. Okt. In Sajonschel bei Sturz, Kreis Preußisch-Stargard, brannte, nach einer Meldung der Dirschauer Zeitung am Samstag das Haus eines Rättners ab. Zehn Kinder sind verbrannt, fünf wurden gerettet. Die Eltern befanden sich außer dem Hause auf Arbeit.

Aus Baden, 18. Okt. Die Herbstnachrichten aus den Weinbauregenden Gegenden lauten allerwärts hinsichtlich der Güte des Gewächses vorzüglich; aber auch die Menge scheint nicht so unbedeutend zu sein, als vielfach vorausgesehen wurde. Auch über Verkauf und Preise wird im ganzen Günstiges gemeldet. Besonders hervorgehoben wird das Ergebnis bei dem vielgenannten „Ebersteiner“ in den Nebgeländen des großherzoglichen Schlosses Eberstein (Eberblut). Das Gewicht betrug bis zu 111 Grad. —

Aus Fhringen am Kaiserst. wird geschrieben: Der schöne Stand unserer Neben hatte schon vor Beginn der Weinlese zahlreiche Wirte und Weinhändler herbeigelockt, welche sich durch zeitigen Anlauf am Stock ihren Bedarf sichern wollten; als aber die Lese selbst begann, da stellten sie sich in Schaaren ein, und wer sein Herbsttragnis zu Gelde machen wollte, hatte hierzu die reichste Gelegenheit. Mehrere tausend Zentner wurden als Mosttrauben verkauft zum Preise von: Burgunder 18 M., Rotländer und Sylvaner zu 16 und Elbling zu 13 M. per Zentner. Zahlreiche Käufe von Most wurden abgeschlossen von 40 bis 48 M. per Hektol. Most. Das sind Preise, die der 1893er nicht erreicht hat. Die Menge der erzeugten Trauben überstieg alle Erwartungen; schwerbeladen standen die Stöcke, voll von gefunden safttrugenden Trauben. Jetzt, nach Beendigung des Herbstes, zeigt es sich, daß fast ausnahmslos jeder Rebenbesitzer ein größeres Quantum geerntet hat, als er erwartet hatte. Die Qualität ist ebenso ausgezeichnet. Unter 80 Grad Dechöle hat Verfasser keinen Most gewogen; dagegen haben die Winkler und Fohrenberger Bergwine bis 105 Grad gezeigt. Wir dürfen also feststellen, daß das Jahr 1895 auch für unsere Gemeinde ein reichgelegnetes gewesen ist, und daß insbesondere der Rebauer ihr alle Mühe und Arbeit des Sommers den wohlverdienten Lohn erhalten hat.

Der „Neue“ hat bisher schon zu verschiedenen Unfällen geführt. Eine unheimliche Wirkung übt der gärende Wein aber aus, wenn er im Keller untergebracht ist. Die entweichende Kohlensäure füllt bei ungenügender Ventilation die Kellerräume an und kann bei unvorsichtigem Betreten des Kellers leicht den Tod des Betreffenden zur Folge haben. Darum Vorsicht!

Württemberg.

Die Intendantur des 13. Armeekorps macht die Landwirte bezw. Gemeinden, landwirtschaftliche Vereine u. darauf aufmerksam, daß die Proviantämter Ludwigsburg, Stuttgart, Ulm, Weingarten und Wiblingen nunmehr ermächtigt worden sind, ihren Bedarf an Weizen, Kernen, Roggen, Haber, Heu und Stroh nach Zulassung der jeweils zur Verfügung stehenden Magazinräume und sofern die Ware den magazinmäßigen Anforderungen entspricht, freihändig in Grenzen der laufenden Marktpreise aufzukaufen und hierbei die württembergischen Produzenten zu berücksichtigen. Die Angebote der Produzenten, Verkaufsgenossenschaften u. sind an dasjenige Proviantamt zu richten, an welches abgeliefert werden will. Alles weitere ist bei den betreffenden Proviantämtern zu erfragen.

Die kirchliche Feier des 400jährl. Jubiläums der Stiftskirche fand gestern unter großer Beteiligung statt. Dem Festgottesdienst wohnten auch König, Königin und Prinzessin Pauline bei. Prälat v. Burk hielt die Festpredigt. Herr Stadtpfarrer Kolb verlas verschiedene Abschnitte aus der älteren Geschichte der Stiftskirche. Das Schlusswort, Gebet und Segen sprach Prälat v. Ege. Die von Stadtpfarrer Kolb und Professor Hartmann erschienene Festschrift: „Geschichte der Stuttgarter Stiftskirche“ ist im Kommissionsverlag bei J. J. Steinkopf erschienen.

Stuttgart, 21. Sept. Der württemb. Verkehrsbeamten-Verein feierte gestern abend im Festsaal der Liederhalle das fünfzig-jährige Bestehen der württemb. Eisenbahnen. Anwesend waren etwa 2000 Personen, darunter der Ministerpräsident v. Mittnacht, die Mehrzahl der Mitglieder der Generaldirektion der Staatsbahnen, viele höhere Beamten der Post, außerdem mehrere Mitglieder der Handels- und Gewerbelammer. Präsident v. Balz war wegen eines Trauerfalles in seiner Familie am Erscheinen verhindert. Frau Direktor Ludwig trug einen von Dr. Saul verfassten Prolog vor. Sekretär Stockmayer hielt die Begrüßungs-, Sekretär Beyerle die Festrede, wobei letzterer die Entwicklung der Verkehrsverhältnisse einer eingehenden Erläuterung unterzog. Telegraphensekretär Mathias brachte einen Toast auf den Ministerpräsidenten aus, in welchem er die Für-

forge des Ministerpräsidenten für die Verkehrsanstalten und die Beamten derselben gedachte, Ministerpräsident v. Mittnacht lehnte den Dank teilweise ab, da er nicht der einzige sei, der all das Gute geschaffen habe, und da der Kritik des Publikums, für das ja die Verkehrsanstalten in erster Linie da seien, vieles zu verdanken sei. Inspektionsassistent Schwarzkopf aus Heilbronn toastete auf den Präsidenten v. Balz. Der bekannte Volksdichter Grimlinger trug einige seiner schwäbischen Gedichte vor. Mit den Reden, Toasten und Deklamationen wechselten Instrumental- und Vokalvorträge ab. Bemerkenswert zu werden verdient noch, daß den auswärtigen Beamten, soweit sie sich am Feste beteiligten, freie Fahrt bewilligt worden war.

Ludwigsburg, 22. Oktober. Einem Restaurateur hier stieß in diesem Herbst bei seinen Kellerarbeiten aus Unvorsichtigkeit ein Unfall zu, indem er ein über 3 Eimer haltendes Faß, welches mit neuem Wein gefüllt war, mittels einer Winde von seiner Stelle hinwegrücken wollte, wobei der Boden des Faßes einbrach und der Wein größtenteils auslief. — Gestern Abend wurde in der Wirtschaft des Rosenwirts Härdter in Bassenhausen ein Musiker während er dort bei der Kirchweih aufspielte, vom Schläge gerührt und war sofort eine Leiche. Der Musiker ist aus Zellbach und hinterläßt eine Witwe mit 7 unverheirateten Kindern.

Tuttlingen, 18. Okt. Der heimtückische „Neue“ treibt auch hier seine Streiche. So stieg ein davon „Begeisterter“ in einer hiesigen Bäckerei von hinten in die Backstube und Backtische ein, warf die Backmulde mit angefeuertem Teige um und drana bis in den Verkaufsladen vor. Am andern Morgen wurde der Eindringling in der Küche, wo er den Schlaf des Gerechten schlief, verhaftet. Da er aber, wiewohl seine Kleider mit Teig beschmiert waren, sich durchaus auf nichts zu entsinnen vermochte und wohl eine diebische Absicht nicht bewiesen werden konnte, wurde er wieder in Freiheit gesetzt.

Stuttgart, Landesproduktionsbörse. Bericht vom 21. Oktober von dem Vorstand Frh. Kroglinger. Der Weltmarkt verkehrte in tiefer Tendenz, da die Exportländer höhere Forderungen stellten und die Offerten nicht dringend waren. Besonders ist effektives Getreide in Mannheim teurer, da sich einestheils größerer Bedarf zeigt, andererseits durch das niedrige Wasser auf dem Rhein die Ankünfte sehr klein sind. Die Landmärkte waren schwach besahren und fand die zugeführte Ware reich zu höheren Preisen Aufnahme. — Der Umsatz des heutigen Hopfenmarktes bestand in 25 Ballen Mittelware im Preise von 50—65 Mk. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, La Laplata 16 Mk 25 J, Rumänier 16 Mk 25 J bis 16 Mk 50 J, Gurka 16 Mk — J bis 16 Mk 25 J, Ajima 16 Mk — J bis 16 Mk 25 J, Nikolajew 16 Mk — J, Rernen, Oberl. 17 Mk — J, württ. Gerste 16 Mk 50 J bis 17 Mk 25 J, Ungargerste 17 Mk 50 J, Pfälzergäste 18 Mk — J bis 18 Mk 80 J, böhmische 19 Mk 50 J, Thüringer 17 Mk 50 J, Althofer Ia 18 Mk 60 J, Landhafer 12 Mk 20 J bis 12 Mk 40 J, La Platamais 11 Mk 50 J bis 11 Mk 75 J, Wiedmais 11 Mk 50 J bis 11 Mk 75 J, weißes amerikan. Mais 11 Mk 60 bis 11 Mk 85 J. — Rehlpreise per 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladung: Lehmhöfentlich.

Stuttgart, 22. Okt. Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz. Zufuhr 600 Htr., Preis per Zentner 2 Mk 70 J bis 3 Mk — J. — Krautmarkt am Marktplatz. Zufuhr 4500 Stüd Filderkraut, 22 Mk — J bis 27 Mk — J per 100 Stüd.

Ausland.

Rom, 21. Okt. Der Papst empfing heute Mittag den Großfürsten Konstantin von Rußland und seine Schwester, die Herzogin Wera von Württemberg, nebst ihren beiden Töchtern. Die Dauer der Audienz währte 45 Minuten. Darauf begrüßten die Herrschaften den Kardinalstaatssekretär Rampolla, der ihren Besuch am Nachmittag im Hotel London erwiderte.

Aus Italien, 21. Okt. Am Samstag ist Norditalien einschließlich Corsica und Sardinien von einem furchtbaren Sturm heimgesucht worden, welcher Häuser zerstörte und hundertjährige Bäume entwurzelte. Auf den oberitalienischen Seen wütete der Sturm schrecklich; viele Barken sind untergegangen.

Der Aufschwung der allgemeinen Geschäftslage in Frankreich ist vom Handelsminister Lebroun in der Rede, mit welcher er die am

Sonntag stattgehabte Verteilung der Auszeichnungen anlässlich der Ausstellung in Bordeaux einleitete, festgestellt worden.

Paris, 22. Okt. Mehrere Blätter melden, daß sich gegenwärtig zahlreiche deutsche Handelsagenten in der Normandie aufhalten, die an tausend Waggons Äpfel aufgekauft haben. Der Maire eines Ortes habe den Bewohnern verboten, den deutschen Agenten, die er für Spione hielt, ihre Äpfelernte zu verkaufen.

Konstantinopel, 23. Okt. Infolge eines furchtbaren Wolkenbruchs ist Philippopol und die ganze Umgegend weithin überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen; der Schaden enorm.

Unterhaltender Teil.

Der gute Onkel.

Humoreske von Georg Grad.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

In den glänzend dekorierten und von unzähligen Gasflammen tageshell erleuchteten Räumen des Konvent-Gartens wogte eine festlich gepuhte Menge bunt durcheinander. Die Damen in den reizenden Toiletten promenierten am Arme ihrer Kavaliere auf und ab, lebhaft mit ihnen plaudernd, hier die Garderobe ihrer Konkurrentinnen lobend, dort sich über dieselben mokierend. Vom Orchester her ließen sich die ersten Tönen eines prächtigen Strauß'schen Walzers vernehmen und nicht lange darnach schwebten Männlein und Fräulein auf Flügeln des Gesanges dahin.

Unter den Tänzern, die sich mit besonderem Eifer dem Vergnügen hingaben und nebenbei die Gelegenheit benutzten, ihren Damen Liebenswürdigkeiten zuzuslüstern, bemerkten wir, falls nicht der Schein trügt, einen alten Bekannten. In der That, er ist es. Der kleine, lecke junge Mann mit dem „Schwalbenschwanz“, der blendend weißen Leibwäsche, der zierlichen Binde, den glänzenden Lackstiefeln und der eleganten Haarfrisur, der soeben seiner Tänzerin eine Schale Eis offeriert, ist kein anderer, als Herr Architekt Paul Steindorf, unter den Fröhlichen der Fröhlichsten einer.

Paul war, seitdem die unter so erschwerenden Umständen von seinem Vetter dem guten Onkel abgepreßten Hundertmarkscheine die Wendung aus dessen Tasche in die seinige glücklich vollendet hatten, von einem wunderbaren Humor. Unter solchen Verhältnissen wird man es leicht begreiflich finden, daß Paul, trotz seiner Sparfamkeitssvorsätze, unumgänglich dem Stiftungsfest des Klubs fernbleiben konnte, dem er bereits seit zwei Jahren als aktives Mitglied angehörte. Er schwamm heute in Wonne, und nur ein Punkt war geeignet, seinen guten Humor in etwas zu trüben. Paul war ein vorzüglicher Tänzer und namentlich den Walzer tanzte er mit einer Verbe, die ihm so manchen dankbaren Blick aus schönen Augen eingebracht hatte. Allein bis jetzt hatte er keine würdige Partnerin gefunden. Alle die jungen Damen, mit denen er bis jetzt getanzt, waren seiner Ansicht nach zu schwerfällig, lange nicht gewandt genug für einen so flotten Tänzer wie er war. So weit war er in seinen Betrachtungen gerade gekommen, als sich plötzlich eine Hand etwas derb auf seine Schulter legte.

„Na alter Kronensohn, auch hier? Das freut mich herzlich!“

„Ah,“ rief Paul erfreut, indem er dem Sprecher, Onkel Karl, wie ihn die Elfe genannt hatte, herzlich die Hand schüttelte, „also auch endlich da, Sie, der Sie von Rechts wegen der erste am Plage hätten sein sollen.“

„Dringende Verhinderungen, lieber Freund, Sie wissen wohl, die Frauen, ehe die mit ihrer Toilette zu stande kommen, hat unsereins sich dreimal angezogen. Ich hätte eine Bitte an Sie,“ fuhr er fort, „Sie wissen, ich als Festordner habe alle Hände voll zu thun und kann daher meinen Damen nicht die gebührende Aufmerksamkeit widmen. Würden Sie wohl die Freundlichkeit haben, sich ihrer ein wenig anzunehmen?“

„Mit tausend Freuden, Sie wissen ja,“ rief Paul lachend, „daß ich für Sie lebe und sterbe. Wollen Sie mich denn nicht den Damen vorstellen?“ —

„Kommen Sie, das soll sofort geschehen. Herr Architekt Paul Steindorf“, stellte er vor, „einer der größten Don Juans Hamburgs, hier meine Frau.“

„Ich habe bereits früher das Vergnügen gehabt“, murmelte Paul, sich verbeugend.

„Meine Schwester, Frau Bertram, mein Nichtigchen Marie“, fuhr jener fort.

„Außerordentlich erfreut, Ihre werthe Bekanntschaft zu machen,“ sagte Paul, indem er sich zum zweitenmal verbeugte. „Alle Wetter, ein pikantes Gesichtchen,“ dachte er bei sich, indem er mit einem fähnen Sprunge an Mariechens Seite voltigierte.

„Darf ich das Vergnügen haben, Sie um den nächsten Walzer zu bitten, mein Fräulein?“ wandte er sich an diese.

Mariechen, sagte leicht errötend zu und bald darauf schwebte das Paar im Walzertakt dahin. Paul war ein flotter Tänzer, das bewies er heute wieder und in seiner Partnerin, die jetzt federleicht an seinem Arme durch den Saal flog, hatte er die gewandte Tänzerin gefunden, die er bisher vermisse.

„Ich mache Ihnen mein Kompliment, mein Fräulein, Sie tanzen ganz brillant.“

„Sagen Sie dies Kompliment einer jeden Dame?“ fragte sie lächelnd.

„Was führt Sie zu dieser Vermutung, wenn ich fragen darf?“

„Die That, daß mein Onkel Sie uns vorher als einen Don Juan bezeichnete.“

„Sehe ich denn darnach aus?“ fragte Paul.

„Ich habe keine Erfahrung in solchen Dingen,“ entgegnete Mariechen, die sich gleichfalls in trefflicher Laune befand, „also kann ich auch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob Sie wie ein Don Juan aussehnen. Aber...“

„Nun aber...“

„Aber,“ fuhr Mariechen keck fort, „ich glaube es beinahe.“

„Und woraus schließen Sie das?“

„Dafür kann ich Ihnen keine bestimmten Gründe anführen. Ich habe das Gefühl.“

„Da thun Sie mir bitter unrecht, mein Fräulein,“ entgegnete Paul lebhaft, indem er sich den Anschein gekränkter Würde gab. „Ich würde die Beständigkeit selbst sein,“ log er unverschämmt darauf los, „allein bis jetzt habe ich noch kein Wesen gefunden, das mich hätte reizen können, ihr ewige Treue zu schwören.“

„Dann finden Sie vielleicht überhaupt keine, die Sie für würdig halten, Ihr kostbares Präsent in Empfang zu nehmen?“ fragte der kleine Schalk.

„Bis jetzt, sagte ich mein Fräulein,“ flüsterte ihr Paul mit einem Aufzug von Wärme zu, „habe ich keine gefunden, aber seitdem ich Sie gesehen...“

„Ah, mein Herr Don Juan, sehen Sie, jetzt ziegen Sie Ihr wahres Gesicht. Onkel hatte also doch recht.“

„Mein verehrtes Fräulein, Sie halten für eine fade Schmeichelei, was ich in der That empfinde.“

„Vermutlich sind Sie mit ihren Empfindungen immer so schnell bei der Hand.“

„Sie treiben Ihren Scherz mit mir, mein Fräulein, während mein Herz in der That zum erstenmal schneller zu schlagen begonnen hat bei Ihrem Anblick.“

„Wunderhübsch gesagt, mein Herr, ich meinerseits bedauere leider, damit nicht dienen zu können.“

„Sie sind grausam mein Fräulein.“

„Ich räche nur die Bedauernswerten, die Ihnen vermutlich bereits zum Opfer gefallen sind. Nicht immer werden die Eroberungen so leicht, mein Herr,“ fügte sie mit reizendem Lächeln hinzu. (Fortsetzung folgt.)

[Eingegangen]. Runde: „Zeigen Sie mir das Verblüffendste was Sie auf Vager haben!“ — Schneidermeister: „Bitte, Herr Baron, werde sofort Ihre Rechnung bringen!“ (Fl. Bl.)

